

Tagung

„Beziehungsweisen: Geschlechterverhältnisse im Wandel“

29.04.2009, Grand City Hotel Berlin Mitte

Dr. Olaf Stieglitz
Universität zu Köln

**Krisen ohne Ende
Ein Blick zurück auf männliches Rollenverständnis
im Wandel der Geschlechterverhältnisse**

Der Beitrag widmet sich drei zusammenhängenden Inhalten:

- 1) den Beziehungen von Männern und Frauen, Männlichkeiten und Weiblichkeiten in modernen Gesellschaften;
- 2) der Genderforschung mit Perspektive auf Männer & Männlichkeiten;
- 3) sowie darin v.a. dem Topos der „Krise der Männlichkeit“.

Dabei argumentiert der Beitrag auf allen drei Ebenen historisch und betont Wandel statt Stabilität, Kontingenz statt Notwendigkeit sowie Konflikt statt Konsens.

Der Beitrag ist folgendermaßen aufgebaut:

- 1) Ein erster kurzer Abschnitt skizziert die Anfänge dessen, was man heute als Genderforschung mit Blick auf Geschlechterverhältnisse insgesamt und Männer & Männlichkeiten im Besonderen bezeichnen kann. Dabei wird herausgestellt, dass diese frühen Studien Konzepte, Begriffe und Theorien etablierten, die nach wie vor sowohl für die gegenwärtige Forschung als auch für das Alltagsverständnis von Geschlechterordnungen bedeutsam sind.
- 2) Teil zwei widmet sich dem gegenwärtigen Trend historischer Forschung zu Männern & Männlichkeiten und verortet diesen als Teil einer mehrfach relationalen Geschlechtergeschichte. Dabei werden auch wichtige konzeptionelle Grundlagen dieser akademischen Richtung vorgestellt und namentlich die Bedeutung der Arbeiten R. Connells und P. Bourdieus unterstrichen.
- 3) In dieser aktuellen – historischen wie gegenwartsorientierten – Forschung kommt dem Topos der „Krise der Männlichkeit“ auffallend häufig eine bemerkenswerte Rolle und Funktion zu. Dies wird in Abschnitt drei des Vortrags zunächst historisch beleuchtet und schließlich ausführlich diskutiert und kritisiert.
- 4) Der Beitrag schließt mit einer Einordnung und Wertung dieser Forschungen im Hinblick ihres Stellenwerts für gegenwärtige sozialpolitische Fragen.